



SEHEN STATT HÖREN

... 11. September 2010

1477. Sendung

In dieser Sendung:

- „DAY OF SONG“ – Größtes Chorkonzert der Welt mit Gebärdenchor
- „SENCITY“ – Musikparty für alle Sinne in Berlin
- „WAITING“ – erstes barrierefreies Musikvideo

Päsentation Conny Rupert:

Conny schaut sich den Anfang des Musikvideos WAITING an, dreht sich dann in die Kamera

Heute wird es in unserer Sendung manchmal ein bisschen LAUT. Das muss so sein, denn es geht um Musik. Aber nicht nur um Musik für die Ohren, sondern auch für die Augen, für Hände und Füße, ja sogar für Nase und Mund Musik für alle Sinne! Herzlich willkommen bei Sehen statt Hören! Dieses Musikvideo mit dem Titel „Waiting“ hat heute bei uns Fernsehpremiere. Aber erst am Schluss der Sendung. Vorher besuchen wir noch in Berlin die große Musik-Party „SenCity“. Und jetzt gleich am Anfang sind wir bei einem riesigen Chorkonzert in der Fußball-Arena von Schalke in Gelsenkirchen. Mehr als 200 Chöre haben daran teilgenommen, darunter auch ein Chor mit Gehörlosen aus dem Ruhrgebiet, die ein richtiges Opern-Chorwerk in Gebärdensprache aufgeführt haben! Rona Meyendorf hat es für uns gefilmt.

DAY OF SONG

Bilder vom „Day of Song“: Gelsenkirchen, 5.

Juni 2010: „SING – Day of Song“

Probe: Gefangenenchor aus der Oper „Nabucco“ von Giuseppe Verdi

Va', pensiero, sull' ali dorate... Va', ti posa sui clivi, sui colli...

(Flieg, Gedanke, auf goldenen Flügeln, lass dich nieder in jenen Gefilden...)

Tomato Pufhan, Leiter des Gebärdenchors:

Der Regisseur Jonathan Eaton wollte einen Gebärdenchor mit 100 Gehörlosen. Letztlich sind es dann 45 geworden, was auch gut so ist. Wir proben seit Anfang Februar bis heute; und es läuft gut. Ach ja – Sabine habe ich geholt, damit sie die Co-Leitung des Gebärdenchors übernimmt und mich netterweise unterstützt.

Sabine Schlechter: Ja. Am Anfang war es nicht so leicht, weil der Rhythmus nicht synchron war. Erst als wir den Inhalt gut drauf hatten, konnten wir den Rhythmus üben. Das hat dann gut geklappt.

Gebärdenchor bei den Proben zum Gefangenenchor

Jonathan Eaton, Regisseur von SING – Day of Song: Wir haben von einer ganz gut

bekannten Oper den Gefangenenchor ausgesucht, das ist aus Verdis Nabucco. Und das ist ein Lied, es handelt von einer Gruppe Leute eigentlich, die ihre Stimmen, wenn nicht verloren haben, so sind sie in der Oper doch im Exil, sie sind unterdrückt. Und dieses Lied ist ein tief persönliches Klagelied, ab und zu auch ein Anklagelied. Und ich dachte: Wie schön wär' das, wenn die Leute, die im Exil sind und die singen, dann irgendeine Art Schattenseite haben. Und unser Gebärdenchor bildet eine Schattenseite von dem singenden Chor. Der singende Chor eigentlich ist perverserweise gefesselt, die sind nicht frei. Und dagegen ist der Gebärdenchor irgendwie frei. Der Gebärdenchor kann sich bewegen, kann Gesten machen und kann den tieferen Sinn des Liedes dann ausdrücken.

Gemeinsame Probe der Chöre (Hörende und Gehörlose)

Frau: Im Gebärdenchor sind auch ein paar Leute, die hören können. Wir arbeiten mit den Gehörlosen zusammen und zeigen ihnen zum Beispiel, wie sich die Musik anfühlt oder anhört.

Mann: Als ich von der Idee von Jonathan Eaton erfuhr, dachte ich mir, da möchte ich mitmachen. Bei den Proben zeigte sich, dass es

etwas ganz Neues war und gar nicht so leicht umzusetzen. Aber Tomato und Sabine gaben sich viel Mühe, uns alles immer genau zu erklären. Mit den Proben haben wir dann auch immer besser synchron zum hörenden Chor gebärdet. Der Rhythmus ist für viele noch ganz neu. Man muss erst einmal ein Gefühl dafür bekommen.

Peter Rapp: Das liegt natürlich an der Musik, die uns das Tempo vorgibt. Wir können die Gebärden nicht in der gewohnten Schnelligkeit ausführen, sondern müssen uns an das Tempo anpassen. Das war anfangs verwirrend. Auch die Mimik ist ganz anders. Die Gebärde „Tag“ zum Beispiel führen wir im Chor viel langsamer aus.

Tomato mit Gebärdenchor bei den Proben zu „Amazing Grace“

„Amazing grace, how sweet the sound, that saved a wretch like me...“

(Unglaubliche Gnade, welch süßer Klang, die einen Sünder wie mich errettete...)

Sabine Schlechter, Choreografin: Für viele Gehörlose ist ein solcher Chor etwas ganz Neues. Es gibt schon einige, die sich für Musik interessieren. Sie sind taub, aber sie spüren den Rhythmus und den Bass. Hier bei dem Auftritt spürt man natürlich den Bass weniger. Wir wollen die Musik mit Gebärden verbinden. Das ist das erste Mal, dass ich so was mache.

Tomato Pufhan, Gebärdensprach-Dozent: Für mich ist es auch eine ganz neue Erfahrung, einen Chor von 45 Gehörlosen zu leiten. Viele Teilnehmer haben aber noch keine Erfahrungen. Ich versuche ihnen zu vermitteln, dass die Gebärden vom Gefühl von innen heraus kommen müssen. Sie dürfen nicht

einfach nur gebärden wie im Alltag. Die Gebärden sollen eine Art musikalischer Note bekommen. So wie bei dieser Gebärde So soll der Betrachter die Gebärden für sich interpretieren können. Es klappt aber mit dem Gebärdenchor schon ganz gut.

Aufführung Day of Song

„SING – Day of Song“, Schalke-Arena, 5. Juni 2010:

Aufführung „Amazing Grace“ mit Gebärdenchor

Regisseur Jonathan Eaton: Bei diesem Fest „Day of Song“ wollen wir alle zum Singen bringen. Und ich denke, dass alle Menschen eine Stimme haben. Auch die Gehörlosen haben Stimmen. Und diese Stimmen wollten wir auch, wenn nicht hören, dann doch sehen. Denn der Hauptpunkt vom ganzen Day of Song ist, dass alle Leute mitmachen. Wir wollten niemand ausschließen und eigentlich im Gegenteil alle einbeziehen.

Day of Song, Ausschnitt der Kölner Vokal-Gruppe „Wise Guys“

Bobby Mc Ferrin singt mit 50.000 Menschen im Stadion

Aufführung: Chor der Gefangenen aus „Nabucco“ von Giuseppe Verdi

Bericht:	Rona Meyendorf;
Kamera:	Dany Hunger;
Ton:	Christoph Springer;
Schnitt:	Gabriela Mieth;
Dolmetscher:	Klaus Meinhold, Holger Ruppert

www.ruhr2010.de/sing

Moderation Conny Ruppert:

Vom Ruhrgebiet, der Kulturhauptstadt Europas 2010, geht es jetzt weiter nach Berlin. Dort gab es in diesem Sommer ein großes Musik-Event, bei dem alles versucht wurde, um die Musik auch ganz speziell für die gehörlosen und schwerhörigen Besucher sichtbar und spürbar zu machen. Diese Veranstaltung mit dem Namen „Sencity“ ist weltweit einzigartig und kam jetzt zum ersten Mal nach Deutschland. Thomas Zander war für uns dabei.

„Sencity Berlin“

Bilder vom Schauplatz

Spreeblick zur Oberbaumbrücke, Fernsehturm, Badeschiff auf der Spree, Gäste an der Spree, große Alufiguren mit rauchendem Schornstein, Schiff fährt vorbei, etc.

Moderation Thomas Zander: Herzlich willkommen hier in Berlin am Ufer der Spree! Sie denken vielleicht, es ist typisch für Berlin, dass die Luft vom Verkehrslärm der Autos, Schiffe und Flugzeuge erfüllt ist und nach Ab-

gasen stinkt? Nein, da haben wir jetzt etwas ganz Besonderes: Eine „multi-sensorische“ Musikparty für Hörende und Taube, bei der es um Riechen und Schmecken, um das Fühlen von Vibrationen und um das Sehen geht! Wo das sein soll? Im Glashaus der Arena Berlin – dort drüben.

Marko Vuoriheimo (Signmark), gehörloser Rapper aus Finnland): Der Kaffee macht mich wach und fit für Sencity Berlin.

Mikrofon, Mischpult, Musikproben

Kannst du mal bitte den Monitor checken? Versuch mal, aus dem Monitor was raus zu checken!

gehörloser Rapper Marko Vuoriheimo (Signmark)

bei der Probe, befühlt Lautsprecher

Lauter! Lauter! Diese Box lauter...

Signmark, Band probt

Thomas: Das war eben die bekannte Gruppe SIGNMARK aus Finnland. Sie ist jetzt mit den Proben fertig. Und ich möchte Ihnen Zeigen, was das Besondere hier ist: Diese Tanzfläche kann vibrieren. Unterhalb der Platten sind Sensoren angebracht, die mit den Verstärkern der Musikanlage verbunden sind und den Boden zum Vibrieren bringen. Man kann die Musik also richtig fühlen.

Sehr spannend. Und hier auf der anderen Seite stehen Duft-Ventilatoren. Das wird für die Besucher ein besonderes Erlebnis, dass sie zu den verschiedenen Musikeinlagen auch ganz verschiedene Duft-Kombinationen zu riechen bekommen. Dafür wird ein „Aroma-Jockey“ sorgen. Hier sind diese Düfte schon alle bereitgestellt.

Publikum am Eingang

Thomas: Bei diesem Event „Sencity“ arbeiten zwei Organisationen zusammen. Ich möchte Ihnen jetzt zwei Frauen vorstellen und sie fragen, wie die Idee entstand und wie der Kontakt zustande kam.

Corinna Brenner, „Jubel3“ (gehörlos): Hallo mein Name ist Corinna Brenner, ich arbeite im Team bei JUBEL3, dem Jugendverein hier in Berlin. Leslie hat Kontakt zu uns aufgenommen, weil sie Sencity in Berlin organisieren wollte. Ich fand die Idee auch toll und wir haben dann einfach ernst gemacht und im Team zusammengearbeitet.

Leslie Otto, Skyway Foundation (hörend): Ja, hallo, mein Name ist Leslie. (In Gebärdensprache:) Mein Name ist Leslie. Ich arbeite bei

Skyway Foundation und bin die Projektleiterin für Sencity hier in Berlin.

Thomas: Wie war die Zusammenarbeit mit Skyway Foundation?

Corinna Brenner: Die Zusammenarbeit war toll und sehr professionell. Ich konnte viele Erfahrungen sammeln, wie Hörende das machen. Toll war, dass Gehörlose und Hörende auf gleicher Ebene zusammengearbeitet haben. Gebärdensprache war durchgängig vertreten, ob im Konzept oder mit tauben Mitarbeitern. Hörende haben das nicht allein organisiert, sondern mit uns als Partner, das ist toll!

Publikum strömt durch den Eingang, „Sencity“-Logo auf Leinwand,

Publikum im Tanzsaal und an der Bartheke

Thomas fragt Besucher: Am Eingang stehen immer noch Besucher Schlange, um hereinzukommen. Ich frage mal einige, warum sie hier sind.

Besucherin (hörend): Wir sind hier, weil wir heute gute Musik hören möchten, weil wir gelesen haben, dass sich Hörende und Gehörlose hier treffen werden. Auch aus persönlichen Gründen, weil mein Sohn bei einer Band mitspielt, am Bass, und deshalb sind wir mit Freunden hier. Du darfst als Freund auch ruhig mal herkommen! Das ist der Ralf!

Ralf: Und da drüben sind auch noch welche.

Mann (gehörlos): Ich hatte gar nicht geplant hier zu sein. Ein Freund ist krank geworden und so bin ich spontan hergekommen. Von Musik verstehe ich nicht viel, aber vielleicht sammle ich neue Erfahrungen. Mal schauen.

Eröffnung durch ACE und Dennise

Dennise: Herzlich willkommen! Das ist ACE, der Zirkusdirektor! Und er ist stocktaub! Applaus für ACE! Ich bin Denise, ich bin seine Assistentin und wir werden euch heute hier durchs Programm führen! Herzlich willkommen, ho ho ho... bei Sencity hier in Berlin!

Am Eingang

Thomas: Die Stiftung Skyway Foundation kommt aus Holland, und neben mir steht der Chef dieser Stiftung – Herr Lichtenberg. Ich möchte von ihm wissen, was es mit dieser Stiftung auf sich hat.

Ronald Lichtenberg, Stiftung Skyway

Foundation: Skyway Foundation ist eine Stiftung, die es jungen hörenden und tauben Menschen ermöglicht, ihre Talente und Grenzen zu erweitern. Was wir erreichen möchten ist, dass junge Menschen die Erfahrung ma-

chen, dass alles möglich werden kann, wenn man etwas wirklich will. Ob das nun Musik für Taube ist oder Möglichkeiten für Blinde, die auf Weltreise gehen möchten. Wenn man etwas wirklich will, schafft man das auch. Das werden wir heute hier in Berlin auch sehen!

Trommler, Publikum tanzt, Auftritt Soca Band Berlin,

Publikum auf der Vibrationstanzfläche, Duftventilatoren in Funktion etc. ...

Sign-Tänzerin Ruth Kroshoof aus Holland (hörend)

Auftritt Dreierband: Marjorie Mimpen, M.Borsato & Ali B. aus Holland (hörend)

Duftventilatoren, „Aroma-Jockeys“ geben Duftmischung rein,

ein Zuschauer schnuppert den Duft....

Sign-Lehrer verteilt Popcorn, Besucher gebärden „Danke!“, Besucher im Foyer

Massagebank, Thomas Zander lässt sich massieren

Friseur im Foyer in Aktion

Großleinwand, Videofilm „Waiting“ läuft

Thomas interviewt Okan Seese, Sign-Dancer und Visual-Jockey:

Hier stelle ich ihnen jetzt Okan Seese vor. Er hat in dem barrierefreien Musikvideo „Waiting“ der Band Breitenbach mitgewirkt. Was war dabei deine Aufgabe? Und welches Ziel hat die Band aus Frankfurt mit ihrem Video verfolgt?

Okan Seese, Schauspieler: Die Musikband Breitenbach wollte mit dem Song „Waiting“ erreichen, dass alle den Inhalt verstehen. Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte sollen ein Verständnis und ein Gespür für diesen Song bekommen. Deshalb ist das Musikvideo mit Untertiteln und in Gebärdensprache. Ich habe da mitgewirkt, also einige Passagen gebärdet.

Thomas: Worum geht es eigentlich im Video „Waiting“?

Okan Seese: In „Waiting“ geht es darum, dass jemand, der verlassen worden ist, sich nicht von dem ehemaligen Partner lösen oder ihn nicht vergessen kann. Die Person wartet

darauf, diese Gedanken endlich loszuwerden, damit sie ihren Kopf wieder frei bekommt.

Thomas: Das Video werden wir ja nach diesem Beitrag auch zeigen.

Okan Seese: Also noch ein bisschen: WAITING! WAITING! WAITING!

Sign-Dancer-Solo von Hanneke de Raaff aus Holland

Auftritt Signmark (Rapper Marko Vuoriheimo und Band)

Thomas, Fragen an Besucher: Wie hat es dir hier gefallen?

Frau: Es war richtig schön!

Thomas: Was war für dich besonders toll?

Frau aus Berlin (gehörlos): ...die Musik über die Vibrationen zu spüren, dazu die ausdrucksstarken Gesichter und Gebärden.

Mann (gehörlos): Mir hat vor allem der Boden mit den Vibrationen gefallen. So etwas habe ich zum ersten Mal erlebt. Ich war ganz baff!

Frau, gehörlos: Toll, toll alles; die Musik... Natürlich SIGMARK, das war besonders schön!

Schlussapplaus, Team von Sencity auf der Bühne, Logo SENCITY

Moderation Thomas Zander:

Sencity bedeutet also: Fühlen, schmecken, sehen, Vibrationen spüren, riechen – alles zusammen. Also ein wirklicher Zirkus für die Sinne! Interessante Veranstaltung. Tschau!

Autor und Moderator: Thomas Zander;

Kamera: Thomas Mayer;

Schnitt: Kirsten

Liesenborghs;

Dolmetscher: Dina Zander-Tabbert,
Holger Ruppert

www.skywayfoundation.com

www.your-sencity.com

www.jubel3.de

Moderation Conny Ruppert:

Wow, da war ja wirklich was geboten! Und wie versprochen, wollen wir uns jetzt das Musikvideo „Waiting“, von dem wir schon einen Ausschnitt gesehen haben, komplett anschauen. Die Band „Breitenbach“ aus Frankfurt hat es zusammen mit vier gehörlosen Gebärdensprache-Performern aufgenommen. Die Gebärdensprache wurde nicht einfach hinzugefügt, sondern ist ein Grundbestandteil, wie die Musik. Und im Bild werden auch die Lautstärke der Instrumente sowie der Takt angezeigt. Untertitel hat es selbstverständlich auch. Deshalb nennen die Produzenten dieses Video stolz: das „erste barrierefreie Musikvideo“. Hier ist es – als Premiere im Deutschen Fernsehen!

Musikvideo: WAITING Max Heidenfelder,

*so, I've taken the full-load and I don't remember the way I used to be
I get the feeling you like that that you can see me crawling, broken down
you know I don't wanna face it that I gotta say that you're right
and I know that you're right.
Don't you know don't like that that when I turn around you'll snap my back
and I just keep waiting for the day that you let me walk away
and I just keep waiting until you finally drown me away
and I just keep waiting for the day that you let me walk away
so take me take me away
I've been hiding in shadows and I never thought I would get out of this again
and now I'm facing a new life but still broken down, still crawling on my knees
I know the twist is in my head your head my love, your hate
and I don't know if you like that but we'll share the blame and equally the shame
and I just keep waiting for the day that you let me walk away
and I just keep waiting until you finally drown me away
and I just keep waiting for the day that you let me walk away
so take me take me away
without you I'll be waiting my misery from the top of the world
without you I'll be waiting my misery for the day that you'll take me away
without you so take me so take me so take me take me away
and I just keep waiting for the day that you let me walk away
and I just keep waiting until you finally drown me away
and I just keep waiting for the day that you let me walk away
so take me take me away for the day that you let me walk away
until you finally drown me away for the day that you let me walk away
so take me take me away ...*

Untertitel deutsch:

Bis jetzt habe ich alles akzeptiert. Und habe verloren, was ich früher einmal war.
Ich habe das Gefühl, du magst es zu sehen, wie ich innerlich zerbreche.
Nicht mit mir! In mir weiß ich, dass du Recht hast. Du hast Recht!
Oh, wie ich es hasse, wie grausam du mich kaputtmachst.
Ich warte auf den Tag, an dem wir uns voneinander lösen.
Ich warte auf den Tag, an dem du mich abschreibst.
Ich warte auf den Tag, an dem du verschwindest.
Ich lösche mein Herz und schmeiß alles von dir heraus.
Bis heute hab ich mein Leben verschlossen.
Ich habe nicht geglaubt, das sich es je wieder öffnen könnte.
Jetzt sehe ich einem neuen Leben entgegen.
Doch statt aufwärts geht es abwärts.
Der Grund dafür ist in meinem Kopf, deinem Kopf, meiner Liebe, deinem Hass.
Begreifst du es? Dass wir beide uns trennen ist nicht meine Schuld.
Nein, wir beide sind Schuld! Ich warte auf den Tag, an dem wir uns voneinander lösen. Ich warte auf den Tag, an dem du mich abschreibst.
Ich warte auf den Tag, an dem du verschwindest.
Ich lösche mein Herz und schmeiß alles von dir heraus. Verschwinde!
Ich warte in Qualen auf diesen Tag, an dem ich alles ignorieren kann. Verschwinde!
Ich warte in Qualen auf den Tag, an dem wir uns voneinander lösen.
Ich lösche mein Herz und schmeiß alles von dir hinaus.
Ich warte auf den Tag, an dem wir uns voneinander lösen.
Ich warte auf den Tag, an dem du mich abschreibst.
Ich warte auf den Tag, an dem du verschwindest.
Ich lösche mein Herz und schmeiße jedes Stück von dir heraus.
Endlich voneinander lösen!

Musiker: Toby Breitenbach,
Pogo TS, Robby Siemens;
Gebärden-Performer: Anna Uschakova,

Produktion / Regie:

Erich Kaulisky,
Fabian Müller,
Okan Seese;
Max Heidenfelder,
Anna-Lilja Häfele

www.maxheidenfelder.com/waiting

Moderation Conny Ruppert:

Ich habe ja nichts gehört. Aber nach allem, was ich gesehen habe, muss ich sagen: Das ist gute Rock-Musik! Ein großes Kompliment an die Band Breitenbach und an die gehörlosen Gebärden-sprach-Künstler! Wenn Ihnen alles ein bisschen zu schnell ging oder Sie vielleicht die englischen Untertitel nicht ganz verstanden haben, können Sie dieses Video im Internet auch mit deutschen, französischen, schwedischen oder sogar mit chinesischen Untertiteln sehen! Die Adresse finden Sie auf unserer Homepage. Das war unsere heutige Musiksendung! Schauen Sie auch nächstes Wochenende wieder bei uns rein. Tschüss!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751

Einzel-Exemplar: 1,46 Euro